

# Rund um die A8 geht es hoch her

■ Vier Vollsperrungen im ersten Halbjahr 2022 – Stauchaos befürchtet.

■ Großbaustelle naht: Hilfsbrücken für B 10 und über die Enz.

**RALF STEINERT**

ENZKREIS/PFORZHEIM

Auf der A8 im Enztal steigt der Bär: Die sechsspürige Modernisierung läuft an. Fünf bis sechs Jahre lang wird die Großbaustelle Autofahrer und Anwohner in Atem halten. Und Nerven kosten. Nächstes Jahr gleich vier Mal in den ersten sechs Monaten macht die für den Umbau zuständige Autobahn-Gesellschaft des Bundes die Fernstraße in diesem Abschnitt übers Wochenende zu. Da drohen erneut lange Staus rund um Niefern-Öschelbronn, Kieselbronn und Pforzheim. Die Projektleiter Timo Martin und Christian Hauck informierten am Donnerstag den Begleitkreis der Kommunen über die erste Bauphase des 340-Millionen-Projekts.

In den nächsten Wochen beginnen weitere Vorarbeiten: Sicherungen, Markierungen und Leitplanken sorgen dafür, dass die Baufirmen auf einer Geländeseite den Verkehr auf je zwei Streifen in beide Richtungen verlegen können. Auf der gegenüberliegenden Seite legen sie dann die neue A8 mit drei Spuren und dem Standstreifen an. Die PZ erläutert, was die Bundesgesellschaft vorhat und wo Probleme zu erwarten sind.

■ **Folgende Arbeiten machen Wochenendsperrungen nötig:**

Die Überführung an der Rastanlage werde voraussichtlich im **Januar** abgerissen, so die Autobahn-Gesellschaft. Bereits in zwei Wochen wird die Überführung gesperrt, für Rettungsdienste ist sie noch bis Mitte Dezember frei. Das nahe Nieferner Sträßchen bleibt offen, bis Anfang 2023 die neue Raststätten-Brücke fertig ist.



So soll die 340 Millionen Euro teure A8 im Enztal aussehen: Die Autobahn bekommt sechs Spuren und Standstreifen, Anwohner werden mit Wänden und einer 380 Meter langen Übertunnelung am Enzberg vor Lärm geschützt. ARCHIVMONTAGE: RP KARLSRUHE

Im **März** wird die A8-Brücke zwischen Eutingen und Kieselbronn abgebrochen. Bis Ende 2026 steht diese Verbindung nicht zur Verfügung. FDP-Landtagsabgeordneter Erik Schweickert aus Niefern befürchtet, dass „in diesem langen Zeitraum viele Pendler über den Vorort und den Enzberg auf den Schleichweg nach Kieselbronn ausweichen“. Zudem wird schon ab Mitte Oktober der kleine Eutinger A8-Durchlass Hörnleweg bis 2026 zugemacht.

Im **April und Juni** rückt die kürzlich demontierte und zurzeit unterbrochene Kreisstraße von Niefern-Vorort nach Eutingen zwei Mal ins Blickfeld: Zuerst wird die neue Brücke eingesetzt, im zweiten Schritt wird das Gerüst fürs Bauwerk zurückgebaut.

■ **Bedeutet das wieder endlose Staus auf den Umleitungen?**

Vermutlich. Schweickert: „Ich habe die Autobahn-GmbH und ihre Direktorin Christine Baur-Fewson aufgefordert, die Konsequenzen aus dem wiederholten Chaos zu

ziehen.“ Jüngstes Beispiel: „Da quälte sich sogar ein Reisebus durchs Wohngebiet Herrenwinger hoch nach Kieselbronn und hielt alle Autos hinter ihm auf.“ Und was sagen die Verantwortlichen dazu? Man mache Manöverkritik und sei bemüht, Abläufe zu verbessern, habe ihm die A8-Leitung geantwortet. Konkrete Änderungen? „Bisher ungeklärt“, so Schweickert.

■ **Gibt es zusätzliche Probleme?**

Ja. Für die B10-Überführung, die durch ein neues Bauwerk ersetzt wird, bereiten die Macher eine Behelfsbrücke vor. Und um die neue A8-Enzbrücke hinzukriegen, wird als Übergangslösung neben dem Ufer eine Pontonbrücke angelegt. „Beide Konstruktionen haben ganz erhebliche Folgen für den Enztal-Radweg“, so Schweickert. Bleibt die vorläufige, aber unbeliebte Strecke neben der B10? Der FDP-Politiker hatte sich für einen Tunnel an der Enz eingesetzt. Das werde noch geprüft, habe ihm Projektchef Martin gesagt. Alter-

native: Strecken über den Herrenwinger im Vorort.

■ **Was ist mit den geforderten Reisezeitanzeigen?**

Infogeräte vor Karlsbad zur Ausweichroute über Keltern Richtung Pforzheim sowie Hinweise vor Heimsheim zum Weg über Tiefenbronn lehne die Baugesellschaft weiter ab, so Schweickert. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Katja Mast schilderte im Begleitkreis drastisch, was in ihrem früheren Wohnort Dietlingen los ist, wenn die A8 schon vor Pforzheim-West voll ist. „Kein Umdenken auch beim umstrittenen Anzeiger vor der A8-Kurve ins Tal, nach der Ausfahrt Pforzheim-Nord ist das doch sinnlos, sonst nehmen Fahrer Wege durch die Innenstadt“, schimpft Schweickert. Vorgesehen sei in der Kurve eine Angabe der Staulänge bis Ost. Schweickert ironisch: „Ja großartig, wer dort feststeckt, braucht wahrlich keine Info mehr, dass bis Niefern nichts mehr geht.“

## KOMMENTAR

**RALF STEINERT**

PZ-Mitarbeiter



## Letzte Chance für Lösungen

Bevor der A8-Bau richtig läuft, müssen Staukonzepte stehen

Die Autobahn-Gesellschaft des Bundes mag die Vertreter der A8-Kommunen im Begleitkreis für die Großbaustelle ja als Quälgeister empfinden. Aber: Fast alle Teilnehmer und Abgeordnete in dieser Runde kennen die A8-Pläne aus dem Effeff. Sie beschäftigen sich seit fast 20 Jahren mit den Problemen dieses hochkomplizierten Ausbaus. Vor allem wissen die Leute aus den Gemeinden ganz genau, dass in ihren Orten der Teufel los ist, wenn die A8 voll ist. Bei Staus quetscht sich massenweise Ausweichverkehr durch die Kommunen. Und beim kleinsten Unfall in den engeren Baustellen Spuren wachsen die Schlangen rasch auf über zehn Kilometer an. Erst recht bei Vollsperrungen. Kurz gesagt: Die Bundesgesellschaft, erst seit Januar für die A8 verantwortlich, sollte ernsthaft in sich gehen und den Kommunen sinnvolle Lösungen für all die Ärgernisse rund um die A8 anbieten. Läuft der jetzt startende Umbau einmal auf Hochtouren, ist es zu spät. Und dann sind Anwohner und Autofahrer richtig sauer, müssen sie die Misere doch rund sechs Jahre lang ausbaden.